

Der Armut auf den Zahn fühlen

Zahnmediziner aus Bayern leisten in den Slums der brasilianischen Metropole Recife zahnmedizinische Hilfe und unterstützen andere Projekte. Über vierzig junge Fachkräfte reisen jedes Jahr für ein bayerisches Hilfsprojekt nach Brasilien.

TEXT UND FOTO: RUBEN BEYER *

Seit 1988 sind in und um die Millionenstadt Recife im Nordosten Brasiliens angehende deutsche Zahnmediziner unentgeltlich tätig. Ihre Famulatur leisten sie während oder im direkten Anschluss an ihr Studium. Sie arbeiten in Tagesschulen brasilianischer Einrichtungen, unterhalten kleine Zahnarztpraxen und behandeln dort die Ärmsten der Armen. Ihre Patienten kommen fast alle aus den Armenvierteln Recifes. Keiner hätte je eine Chance, einen Zahnarzt zu besuchen oder bezahlen zu können.

Die gewachsenen Aufgaben waren nebenher nicht mehr zu bewältigen. Durch die Gründung des gemeinnützigen Vereins Zahnärztliches Hilfsprojekt Brasilien e.V. (ZHB) war das Projekt auf verlässliche Beine gestellt. Die Teilnehmer konnten kontinuierlich planen und für Unterstützung der einzelnen Projekte in den Armenvierteln Recifes werben.

Einen starken Partner fand der Verein in der Bayerischen Landeszahnärztekammer. Sie ist seither ein unverzichtbarer Unterstützer und Berater des ZHB. Zusätzlich führt die Kammer Benefizveranstaltungen durch, deren Erlös der ZHB erhält.

Die Sammlungen von Altgold in Zahnarztpraxen als Spenden sind weitere tragende Säulen des Hilfsprojekts. Das Altgold wird von der Firma Heraeus kostenlos für den ZHB geschieden, so dass der komplette Geldwert den Stationen in Brasilien zugute kommt.

Eine entscheidende Hilfe für das Projekt ist auch die Unterstützung der Dentalindustrie. Sie stellt nach wie vor die notwendigen Materialien kostenlos zur Verfügung. Geldtransfer, Material sowie die Verwendung werden vom Vorstand des ZHB genau überwacht und dokumentiert.

Zusammenarbeit mit örtlichen Trägern hat sich bewährt

Einige Kinder aus den Slums Recifes finden Aufnahme in Tagesschulen. Dort können sie sich waschen, Frühstück bekommen und dann in den Unterricht gehen. Träger dieser Schulen sind kirchliche Einrichtungen wie die Santa Casa de Misericórdia do Recife, mit der der ZHB

seit Beginn zusammenarbeitet. Ebenso erfolgreich kooperiert der Verein mit Privatinitiativen, wie dem „Movimento Pro-Criança“ (Bewegung für das Kind).

Innerhalb der jeweiligen Einrichtung führt der ZHB eine kleine Behandlungsstation. Dort werden die Kinder und ihre Angehörigen von den deutschen Nachwuchsdentisten kostenlos behandelt. Die Nachfrage ist so immens groß, dass das ZHB mittlerweile neun Praxen eingerichtet hat. Diese sind fast das gesamte Jahr hindurch geöffnet.

Aber die Unterstützung besteht schon lange nicht mehr nur aus der zahnmedizinischen Hilfe. Der ZHB steht den Trägerorganisationen auch unterstützend oder in Notsituationen mit Finanz- oder Sachmitteln zur Seite. So fehlen zum Beispiel die Mittel für die Reparatur eines defekten Schuldachs, für die Schulspeisung oder die Beschaffung fehlenden Lehrmaterials.

Durch die gesicherte Grundschulbildung und viele zusätzlich angebotene Ausbildungsmöglichkeiten erhalten die Kinder somit eine reale Chance, den Slums zu entkommen. ■



Zahnbehandlung im Armutsviertel von Recife

* Ruben Beyer ist Zahnarzt und Erster Vorsitzender des Zahnärztlichen Hilfsprojekts Brasilien e.V., München. Als angehender Zahnarzt gehörte er zu den ersten, die ihre Famulatur (medizinisches Praktikum) in Brasilien auf eigene Initiative hin durchführten.